

## Vorübergehende Schließung der Dienststellen des Stellvertreters des Führers.

Wie der Stadtleiter des Stellvertreters des Führers beauftragt, werden die Dienststellen des Stellvertreters des Führers in München und Berlin wegen der mit dem Reichsparteitag in Nürnberg verbundenen Arbeiten in der Zeit vom 31. August bis einschließlich 12. September geschlossen. In dieser Zeit können persönliche Besuche daher nicht angenommen werden. Da diese Dienststellen ohnehin mit Arbeiten überlastet sind, können in diesen Tagen nur Zuschriften von besonderer Wichtigkeit bearbeitet werden. Das Stadtsquartier des Stellvertreters des Führers befindet sich bis einschließlich 12. September in Nürnberg, „Hotel Deutscher Hof“, Fernsprecher Nr. 26 551.

### Der NS-Deutsche Frontkämpferbund auf dem Parteitag.

Im dem Parteitag in Nürnberg ist der NS-Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) am 9. September 1934 mit seinen Landesführern, einer Fahnenabordnung und einer Ehrenabteilung von 1200 Kameraden beteiligt. Die Ehrenabteilung wird von den Landesverbänden Hanja, Nordsee, Westfalen, Baden und Württemberg gestellt.

### Schirachs Rundfunkrede vorverlegt.

Die Stunde der jungen Nation im deutschen Rundfunk findet in dieser Woche am Mittwoch von 20.00 bis 20.30 Uhr statt, nicht wie ursprünglich vorgesehen von 20.35 bis 21.00 Uhr. Im Rahmen dieser Sendung spricht der Reichsjugendführer Walbur von Schirach von 20.00 bis 20.10 Uhr zur deutschen Elternschaft.

Der Abteilungsleiter Rundfunk der Reichsjugendführung ordnet hierzu an: Für die am Mittwoch, dem 29. August, abends von 20.00 bis 20.30 Uhr stattfindende Sendung Stunde der jungen Nation mit einer Rede des Reichsjugendführers ist die deutsche Elternschaft ordnungsgemäß Gemeinschaftsempfang für die gesamte Hitler-Jugend an. Besondere Anordnungen ergeben wegen der Kürze der Zeit nicht. Die Abteilungsleiter sowie die Formationsführer setzen sich nach Möglichkeit mit den Funkwarten der PD in Verbindung, um einen möglichst geschlossenen Empfang zu garantieren. Es darf keinen Hitler-Jungen und kein BDM-Mädel geben, das am Mittwoch nicht den Reichsjugendführer hört. Abteilungsleiter H. gez. Carl Geiff, Gebietsführer.

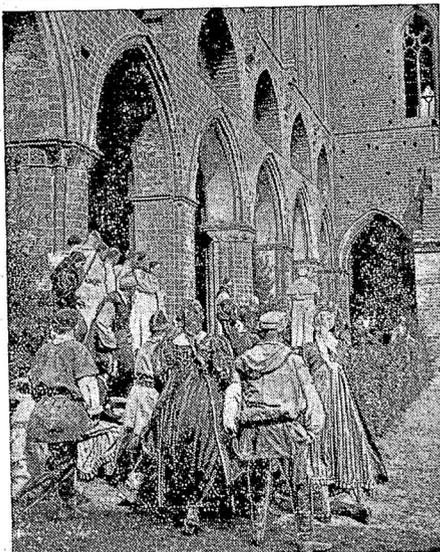
## Das Festspiel von Chorin

### Die Choriner Heimatwoche eröffnet.

Festpredigt von Prof. Loerzer.

In feierlicher Weise wurde in Chorin im Beisein von vielen Tausenden von Volksgenossen die Heimatwoche eröffnet. Den Auftakt bildete ein Festgottesdienst, bei dem der Propst der Kurmark, Loerzer, in der gewaltigen Kirchenhalle die Festpredigt hielt. Über Kloster Chorin, wo führte er u. a. aus, lag als Parabel das Wort „Bete und arbeite“. Man brauche sich mit Chorin anzusehen, das uns heute noch als ein feines Gebet erscheine, um zu erkennen, wie groß die Macht jener war, die einst hier wirkten. In unser Volk ergehe die Mahnung, was ja man zu sein. Die Lösung „Deutschland erwache!“, unter der einst die braunen Bataillone Adolf Hitlers marschierten, gelte für alle Zeiten. Wohl dem Volke, das festliche im Glauben! Denn ein Volk ohne Gott sei ein verlorenes Volk.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Klosterhof ein Festakt statt, bei dem Regierungsrat Hiele die Grüße des Staatsministers und Reichsministers Ruff, des Schirmherrn der Festspielwoche, überbrachte. Die Festansprache hielt Gauleiter und Pressewart Joseph Buchhorn, der auf den großen Wert der Heimatfestspiele hinwies. Wir hätten im Dritten Reich noch viel ungenutztes Land vor uns, das noch aufzubauen sei, und da solle uns Chorin ein Bed- und Mahnung, ein Mahnung mächtiger Heimatverbundenheit und deutscher Volksgenossenschaft sein. Vor mehr als 3000 Zuschauern wurden dann zum erstenmal aus dem Volksschauspiel „Chorin“ von Axel Delmar zwei Akte aufgeführt, die auf die Menge tiefsten Eindruck machten. Vierzehn Schauspielere Berliner Bühnen gaben ihr Bestes, tatkräftig unterstützt von Angehörigen der PD, des NS-Kreischores Eberswalde, des MVB, 1860 und von Schülern der Eberswalder Schulen.



Eine Szene aus dem Festspiel „Der falsche Waldemar“

## Amtliche und parteiamtliche Bekanntmachungen des Kreises Teltow

### Amtliches

Die Umfiedlungsgenehmigung gemäß § 13 des Umfiedlungsgesetzes vom 10. August 1904 (Gel.-S. S. 227) haben beantragt:

Nr. und Name	Wohnort	für Neubau in Teltow
Ernst Braat	Berlin-Glindow	"
Raul Klefer	"-Friedenau	"
Walter Buchholz	"-Kantow	"
Willy Scherbach	"-Kantow	Schulendorf
August Kühn	Schulendorf	"
Helmuth Reigel	Berlin N 66	Wißkau

Etwasige Einsprüche gegen die Umfiedlungen können binnen 7 Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen bei dem Bürgermeister in Teltow und bei der Gemeindeführerin zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 24. August 1934.  
Landrat des Kreises Teltow. Rosenmede.  
A. VII. B. 192.

### Parteiämtliche Bekanntmachungen

der N. S. D. A. P.

### Die Deutsche Arbeitsfront Gau Kurmark

teilt mit:

Es wird hiermit noch einmal darauf hingewiesen, daß trotz der bestehenden Maßnahmen Besondere Betriebsführer (auch von landwirtschaftlichen Betrieben) in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden können.

gez. Heinz Wöhlbein, M. d. R.,

Gauamtsleiter der NSD. und DAf. Gau Kurmark.

## Aus dem Kreise und der Provinz.

### Wilhelm Kube beim Trachtenfest in Besschau.

Ansprache des Gauleiters an die SA, SS, SA und PD.

Das alte Spreewaldstädtchen Besschau hatte einen großen Tag. Das alljährliche Heimat- und Trachtenfest erfüllte die großen Erwartungen, die man darauf gemißt hatte. Welche Bedeutung gerade der nationalsozialistischen Staat solcher Pflege echten Heimat- und Volkstums entgegenbringt, ging aus der Anwesenheit des Gauleiters und Oberpräsidenten Wilhelm Kube hervor.

Bei herrlichem Sonnenschein sah man schon in den Morgenstunden viele Gäste aus dem Spreewald, der Lausitz und weit darüber hinaus nach Besschau ziehen, wo in dem reichgegliederten Ort bald reger Verkehr herrschte. Mit freudigem Jubel wurde der gegen Mittag eintreffende Gauleiter begrüßt.

Nach der Begrüßung und dem Abschreiten der Front der SA, SS, und PD. auf dem Richard-Hellmann-Platz hielt der Gauleiter eine Ansprache, in der er sich zunächst an die Besschauer wandte. Diese Fahrt sei keine Vergnügungsfahrt, sondern Dienst an der Partei. Sodann behandelte der Gauleiter das Verhältnis zwischen SA und PD. Nach wie vor bestünde das alte Kameradschaftsverhältnis, das in der Kampfszeit geschmiedet worden sei. Wenn einige wenige Leute sich mehr dünkten als andere, so handelte es sich nicht um Nationalsozialisten. Es gebe keine Standesunterschiede und keine Klassen in der Partei. Wir sind Nationalsozialisten. Meinungsverschiedenheiten könnten zwischen einzelnen Parteimitgliedern auftreten. Sie würden innerhalb der Partei bereinigt. Das sei recht und gut so. Heute sei die Bewegung der Staat geworden, und die „Freiheit“ Staat und Bewegung werde von Adolf Hitler geführt.

Unmühselig hatte sich der stattliche Festzug genähert, der ein anschauliches Bild von dem Leben und Gedächtnis der Spreewälder bot und von dem Gauleiter mit stichtlichem Interesse verfolgt wurde. Vor dem verammelten Teilnehmer des Festzuges sprach Wilhelm Kube die folgende Rede über das Fest aus und betonte, daß der Nationalsozialismus echtes Volkstum stets fördere, da auf ihm der Begriff Heimat und Vaterland fuße und wachse.

### Ortsbauernführertagung

Die Ortsbauernschaft Teltow teilt mit: In Anbetracht einer Ortsbauernführertagung am 23. Sonntag im Oktober in Berlin hatten sich außer dem Ortsbauernführer und dem Kreisbauernamt sämtliche Hauptabteilungsleiter, Abteilungsleiter und Ortsbauernführer der Ortsbauernschaft Teltow versammelt. An der Veranstaltung nahmen ferner teil: der Landrat des Kreises Teltow Rosenmede, der Vertreter des Kreisleiters der NSDAP, Propagandaleiter P. Raebding, und Vertreter des Wirtschaftsverbands des Berlin und der Hauptgenossenschaft Kurmark III.

Kreisbauernführer Metze gab in seiner Rede seiner ganz besonderen Freude darüber Ausdruck, daß sich die Bauern des Kreises Teltow fast ohne jede Vereinbarung für den Führer entschieden hätten. Der gute Ausgang der Volksbewegung ist zugleich ein Beweis für die ausgeglichene Zusammenarbeit zwischen der Ortsbauernschaft, der Staatsbehörde und den politischen Organen. Nachdem Hg. Metze einige berufliche Forderungen erläuterte, ergriff der Landrat des Kreises Teltow, Hg. Rosenmede, das Wort. Hg. Rosenmede betonte, daß es für ihn als Bauernpropädeut die vornehmste Aufgabe sei, den Gedanken von Blut und Boden innerhalb seines Kreises zu verankern. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern der Systemzeit sei es sein Bestreben, den Kreis nicht vom grünen Tisch zu verwalten, sondern durch persönliche Führung auch mit dem kleinsten Dorf eine enge Verbundenheit zwischen seiner Behörde und den Teltower Bauern herzustellen.

Hg. Raebding hat die Teltower Bauern, sich mehr als bisher an den öffentlichen Veranstaltungen der Partei zu beteiligen. Auch er gab seiner Freude über die enge Zusammenarbeit von Staat, Partei und Reichsnährstand in der Ortsbauernschaft Ausdruck.

In der regen Schlußansprache wies der Ortsbauernführer darauf hin, daß sich manche unnötige Arbeit und manche Mißverständnisse leicht dadurch beheben ließen, daß die Bauern die Verordnungen der Regierung und des Reichsnährstandes in der öffentlichen Presse mehr beachteten. Er verwies dabei besonders auf das Kreisblatt und den Kurmarkischen Bauern.

### Bereidigung im Kreisbauernamt

Landrat Rosenmede veranlaßte am Freitag die Beamtenschaft der Teltower Kreisverwaltung im geschmückten Kreisfestungssaal zur Vereidigung. In seinen einleitenden Worten mahnte er die Beamtenschaft, dem hohen Mißtrauen des Führers und Reichsführers Adolf Hitler nachzukommen. Der Vereidigung war die Vereidigung des Landrats durch den Kreisrat vorausgegangen.

Am Samstag wurden im Kreisbauernamt die Bürgermeister und Amtsvorsteher von dem Landrat vereidigt. Der Landrat beauftragte gleichzeitig die Ortsbauernführer, nur über die Gemeindeführer zu vereidigen, die dann weiterhin die Vereidigung der Schöffen und Gemeindeführer vorzunehmen hätten.

### Nationalsozialisten in Kopenhagen

Die Lehrerin Fräulein Graese ist kürzlich von Schulendorf im Kreise Teltow an die Deutsche Schule nach Kopenhagen verlegt worden. Fräulein Graese hat inzwischen ihren Dienst in Kopenhagen angetreten und sich ihrer Heimatstadt ihre ersten Eindrücke aus der Hauptstadt von Dänemark, die der Offenheit nicht vorenthalten werden sollen.

Kopenhagen hat alle nationalsozialistischen Einrichtungen, wie Ortsgruppe der NSDAP, NS-Frauenbund, Hitler-Jugend und BDM. Eine deutsche Lehrerin leitet den BDM, und auch der Führer der Hitler-Jugend ist ein deutscher Lehrer, ein Zeichen dafür, daß die Erziehungsarbeit in Kopenhagen an unseren deutschen Volksgenossen in tüchtige Hände gelegt worden ist.

Es interessiert ferner ein Zeitungsartikel, der kürzlich in Kopenhagen in der sozialdemokratischen „Politik“ veröffentlicht wurde und in dem der Redakteur etwa folgendes ausführt:

„Ich habe 10 Jahre im kaiserlichen Berlin zugebracht und kann versichern, daß ich niemals das Berliner Volk von derselben Herzlichkeit gegen Wilhelm II. gelebt habe wie gegen Hitler. Wie der Kaiser umgeben war von hohen Beamten in glänzenden Uniformen, ist Hitler der Mann ohne jeden Bräut. In seiner Begleitung befinden sich lediglich einige SA-Männer. Er lebt ohne Familie, ohne Schatz, ohne Tradition. Selbst seine Gegner müßten seine Annehmlichkeiten anerkennen. Seine Anhänger sehen in ihm ein Gebilde der harten Art, der Deutschland zu Größe und zum heiligen germanischen Reich deutscher Nation führen will.“

Diese klare Feststellung eines Redakteurs, der zweifellos dem Nationalsozialismus feindselig ist, außerordentlich erfreulich und der beste Beweis dafür, daß so, wie das deutsche Volk, auch die ganze Welt an jenem Führer Hochachtung und Anerkennung zollen muß.

### Zwei Tage nach ihrem 103. Geburtstag gestorben.

Die Ministerin Frau Wilhelmine Kleemann in Neulewin (Kreis Oberbarnim), die, wie berichtet, am 23. August ihren 103. Geburtstag unter allgemeiner Anteilnahme noch in voller Mithilfe begehren konnte, hat jetzt nach einem gesegneten Leben die Augen für immer geschlossen. Ihr 20. Tod erfolgte zwei Tage nach der Feier des 103. Geburtstages.

Bekanntlich hatten der alten Kurmärkerin an ihrem 103. Geburtstag der Führer Adolf Hitler, Ministerpräsident Göring und Gauleiter Wilhelm Kube in herzlichen Worten gedacht. Propst der Kurmark, Loerzer, war persönlich erschienen, um Mutter Kleemann in das neue Jahr hineinzuleiten. Das alte Mütterchen ist nun heimgegangen, nachdem sie an ihrem Lebensabend noch Deutschlands Wiederaufstieg miterleben durfte.

